

## 2.

## Ein medicinischer Dichter.

Von Dr. Wilhelm Stricker,  
pract. Arzte in Frankfurt a. M.

Einer der ältesten Frankfurter Aerzte, Geheimer Sanitäts-Rath Dr. Heinrich Schwarzschild, dessen fünfzigjähriges Doctorjubiläum am 8. September 1874 unter allgemeiner Theilnahme begangen wurde, hat jetzt, vorläufig im Manuscript das Resultat langjähriger poetischer Beschäftigung dem Druck übergeben. Es ist dies die Uebersetzung der Odyssee in dem besonders im Deutschen so schwierigen Versmaass der Ottave rime. In den Mühsalen der Praxis, auf ausgedehnten Reisen hat den Verf. dies Werk nicht losgelassen, welchem, wenn es demnächst publici juris gemacht sein wird, sicher grosse Theilnahme nicht entgeht. Um den Lesern ein eigenes Urtheil zu ermöglichen, seien hier einige Stanzen mitgetheilt. Wir wählen die Stelle im 21. Gesang, wo Odysseus sich zum Morde der Freier bereitet:

1. Und mancher Freier sich zum Nachbarn wandte:  
Schau nur, wie er mit seinem Kennerblick  
Den Bogen prüft! Ob er im Heimatlande  
Vielleicht bewahrt ein ähnlich Meisterstück?  
Ob er sich einen gleichen lässt bereiten?  
Wie stets von rechts und links nach allen Seiten  
Der Bettler, unheilkundig, ihn betrachtet!  
Drauf sprach ein anderer Jüngling, sinnomnachtet:
2. Ihm sei das Glück im Leben so gewogen,  
Wie er mit Glück den glatten Bogen spannt!  
So sprachen sie. Doch als den mächt'gen Bogen  
Odysseus klug geprüft mit Aug' und Hand,  
Dem Künstler gleich, der kundig im Gesange,  
Und wohlgeübt im süßen Lautenklangen,  
Die frische Sait' am Wirbel spannt behende  
Und dann den Schafdarm knüpft an's äusser Ende,
3. So leicht und mühlos spannt den mächt'gen Bogen  
Odysseus. Mit der Rechten prüft er schnell  
Die Sehne. Kaum berührt und leicht gezogen  
Erklang wie Schwalbenton sie lieblich hell.  
Die Freier doch gewalt'ges Graun erfasste.  
Verwandelt schier die Schaar sass, die erblasste,  
Vom klaren Himmel auch der Donner rollte  
Von Zeus, der ihm ein Zeichen geben wollte.